



## Profil und Konzentration

Der landeskirchliche Zukunftsprozess

Infobrief 6 März 2019

*Fast zwei Jahre sind vergangen, seit der Zukunftsprozess Profil und Konzentration auf der Frühjahrssynode in Coburg beschlossen wurde. Sechs Arbeitsgruppen haben beraten und Vorschläge erarbeitet, auf über 170 Veranstaltungen wurde intensiv über sinnvolle Entwicklungen nachgedacht und aus sehr vielen Arbeitsbereichen haben uns Stellungnahmen und Rückmeldungen erreicht. All diese Überlegungen und Anstrengungen um die künftige Entwicklung unserer Kirche wurden nun gründlich gesichtet und abgewogen überprüft und münden in Empfehlungen für die kirchenleitenden Organe. Auch wenn es im Hinblick auf die vorliegenden Zwischenergebnisse noch weitere Klärungen nötig sein werden, steht eines fest: Die umfassende und intensive Beteiligung am Prozess hat auf vielen Ebenen zu fruchtbaren Debatten und ermutigenden Entwicklungen geführt. Nun kommt es darauf an, dass die Strategischen Ziele für das kirchliche Handeln ebenfalls nachvollziehbar, mutig und möglichst breit konsensfähig sein werden. Dann wird mehr von dem möglich, was uns als Kirche am Herzen liegt: Der einfache Zugang zur Liebe Gottes.*

In diesem Infobrief erfahren Sie mehr über:

1. Die PuK-Phase in den Erprobungsdekanatsbezirken der Landesstellenplanung (Kirchenrat Johannes Grünwald, Referat Stellenplanung und Stellenverwaltung im Landeskirchenamt)
2. Fachgespräch „Profil und Konzentration in der Großstadt“
3. Zukunftssymposium „Raum der Zukunft“
4. Neue Kirchenvorstände und Dekanatssynoden: Kurzfilm und Konzepte für die Beschäftigung mit PuK
5. Gesamtbericht „Profil und Konzentration“ auf der Frühjahrssynode in Lindau

## 1. Die PuK-Phase in den Erprobungsdekanatsbezirken der Landesstellenplanung (Kirchenrat Johannes Grünwald, Referat Stellenplanung und Stellenverwaltung im Landeskirchenamt)

Die Landesstellenplanung 2020 versteht sich nicht als reiner Verwaltungsprozess, der die Stellen von theologischem, theologisch-pädagogischem und kirchenmusikalischem Personal auf die einzelnen Dekanate verteilt. Die Umsetzung der Landesstellenplanung in den Jahren 2020 bis 2023 soll vielmehr ein kreativer und zukunftsweisender Gestaltungsprozess in den unterschiedlichen Räumen unserer Landeskirche werden.

Dabei ist die Landesstellenplanung 2020 in ihrer Umsetzung nicht ohne die Perspektiven des PuK-Prozesses zu denken. Der Leitsatz von PuK gilt auch für die Landesstellenplanung:

„Die ELKB gibt Zeugnis von der Liebe des menschengewordenen Gottes. Sie orientiert sich am Auftrag der Heiligen Schrift. Sie organisiert ihre Arbeitsformen und ihren Ressourceneinsatz konsequent auf das Ziel hin, Menschen mit ihren heutigen Lebensfragen einen einfachen Zugang zu dieser Liebe zu eröffnen.“

In diesem Sinne stellen sich in allen Dekanaten bis hinein in den Landesweiten Dienst unserer Landeskirche folgende Fragen:

- Welche Aufgaben und Herausforderungen ergeben sich aus dem christlichen Auftrag im Blick auf die Menschen im Raum?
- Wie passen die kirchlichen Räume mit der aktuellen Organisation zusammen?
- Was muss gegebenenfalls verändert werden?
- Wie verhalten sich die zur Verfügung stehenden Ressourcen vor Ort zu dem, was für die Wahrnehmung der Grundaufgaben der Kirche in diesem Raum wünschenswert ist?
- Was hat Priorität? Was kann in Zukunft entfallen?

Als Erprobungsdekanatsbezirke für die Landesstellenplanung 2020 wurden die Dekanatsbezirke Selb, Erlangen, Nürnberg Süd, Feuchtwangen, Wassertrüdingen, Dinkelsbühl, Fürstenfeldbruck, München Ost und Passau ausgewählt. Sie bilden in ihrer sehr unterschiedlichen Struktur die vielfältige Gestalt unserer Landeskirche gut ab.

Diese Dekanatsbezirke haben in einem einjährigen Erprobungszeitraum die geplanten Vorgaben der Landesstellenplanung getestet und qualifizierte Rückmeldungen gegeben, die in die weiteren Planungen einfließen werden.



©Gemeindeakademie

Zu Beginn erarbeiteten die Erprobungsdekanatsbezirke in einem PuK-Workshop die zukünftigen Aufgaben und Herausforderungen im Raum. Ohne inhaltliche Vorgabe wurde erkundet, was im Blick auf die Menschen in diesem Raum der kirchliche Auftrag der Zukunft sein wird. Erst dann wurde das von der Landesstellenplanung errechnete Stellenkontingent bekannt gegeben. In einem dritten Workshop wurden schließlich Szenarien mit konkreten Vorschlägen



©ELKB/MCK

entwickelt, wie die formulierten Herausforderungen mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen geschultert werden können.

Für die Entwicklung von zukünftigen Strategien erwies es sich als sehr hilfreich, zuerst auf die Menschen, die Herausforderungen und Aufgaben zu blicken und erst dann auf die Ressourcen. So wurde verhindert, nur in bestehenden Strukturen zu denken und die Stellen darin zu verteilen.

Für manche neue Herausforderung wurden geeigneterere Organisationsformen gefunden und der Einsatz von theologischem, theologisch-pädagogischem und kirchenmusikalischem Personal kreativ neu gestaltet.

Die Erweiterung von Gestaltungsmöglichkeiten der sog. „Mittleren Ebene“ wurde von den Erprobungsdekanatsbezirken sehr positiv aufgenommen und ausdrücklich für die Umsetzung der Landestellenplanung empfohlen. Deshalb soll in Zukunft auf Dekanats Ebene mehr Gestaltungsfreiheit bei der Verteilung von Stellen ermöglicht werden als bei früheren Landesstellenplanungen.

*Kirchenrat Johannes Grünwald, Referat Stellenplanung und Stellenverwaltung im Landeskirchenamt*

## 2. Fachgespräch „Profil und Konzentration in der Großstadt“

Bereits im Februar 2018 war in einem Studientag der Frage nachgespürt worden, in welcher Weise die ländlichen Räume durch den landeskirchlichen Zukunftsprozess „Profil und Konzentration“ betroffen sein könnten und welchen spezifischen Herausforderungen Kirche in ländlichen Räumen gegenübersteht. Die Perspektive der Städte und Metropolregionen war bisher für PuK hingegen noch nicht „durchbuchstabiert“ worden. Die gesellschaftlichen Entwicklungen der Pluralisierung und Individualisierung sind dort jedoch besonders schnell und besonders stark zu spüren. Daher stellten sich die Vertreterinnen und Vertreter der Großstädte Erlangen, Ingolstadt, Fürth, Nürnberg, Augsburg, München und Würzburg<sup>1</sup> unter anderem folgenden Fragen: Was bedeutet PuK in der Großstadt? Welche speziellen Herausforderungen ergeben sich für Kirchenentwicklung in der Großstadt bzw. für die Großstadt im Lichte des PuK-Prozesses?



©Brigitta Bogner

---

<sup>1</sup> Eingeladen waren Vertreterinnen und Vertreter aus allen bayerischen Städten ab einer Einwohnerzahl von 100.000 Personen.

Die Herausforderungen sind vielgestaltig: Nicht nur eine rasante Abnahme der Mitgliederzahlen und eine hohe Fluktuation der Gemeindeglieder durch häufige Wohnortwechsel, sondern auch eine erhebliche Abnahme der Kasualien selbst bei Kirchenmitgliedern ist unübersehbar. Dass die Kirche als Institution bei großen Veranstaltungen oder in der öffentlichen Wahrnehmung in Städten präsent ist, ist längst nicht mehr selbstverständlich und nimmt kontinuierlich weiter ab. Fragen der Migration und Integration sind weiterhin und verstärkt relevant. Gleichzeitig ist zu beobachten, dass Kirche in Städten gesamtgesellschaftliche Aufgaben übernimmt, unabhängig von ihrer Mitgliederzahl vor Ort. In den Städten verändert sich die ökumenische Landschaft schnell, fremdsprachliche Gemeinden etablieren sich und überschreiten dabei häufig konfessionelle Unterschiede. Gleichzeitig sind die kurzen Wege in der Stadt auch eine Chance für Kooperationen und für den engen Austausch mit Diensten, Einrichtungen, diakonischen Trägern und zivilgesellschaftlichen Akteuren.

Ein Weg für Kirchenentwicklung im großstädtischen Bereich könnte künftig darin liegen, diese kurzen Wege noch intensiver zu nutzen – im Sinne eines Anbieters selbstgestaltender Netzwerke oder zumindest als Teil davon. Hier trugen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Beispiele zusammen, bei denen sich weitere Schritte als Experimentierfeld anbieten könnten. Ein Blick auf innovative Kirchenentwicklungsprojekte in Hamburg und Berlin hat zum Beispiel gezeigt, wie attraktiv historische Kirchenbauten in einem urbanen und weitestgehend unreligiösen Umfeld für den Einstieg in lebendige Netzwerkarbeit vor Ort sein können. In einer Kleingruppe entstand die Überlegung, ob diese temporären Verknüpfungen mit dem Bild von „Kirche als eine Karawanserei auf dem Lebensweg der Menschen“ treffend beschrieben sein könnten.

### 3. Zukunftssymposium „Raum der Zukunft“

Gut 20 Menschen aus evangelischer Landeskirche, Gemeinden, Schulen und Diakonie nahmen Ende Januar an einem „Workshop zu Gesellschaft und Kirche bis zum Jahr 2030“ in Augsburg teil, um über den „Raum der Zukunft“ nachzudenken. Eingeladen hatten der Landeskirchliche Beauftragte für religiöse und geistige Strömungen Dr. Haringke Fugmann und weitere landeskirchliche Beauftragte der ELKB. Mit Florian Baier war auch das PuK-Team der ELKB vertreten.



*@pixabay*

Die Teilnehmenden befassten sich drei Tage lang in Lektüre und Diskussion mit ausgewählten und für die Zukunft relevanten Themen, etwa mit einer soziologischen Analyse der „Beschleunigungsgesellschaft“ (Hartmut Rosa), mit einer philosophisch-politischen Untersuchung des Neokapitalismus und seiner „Psychopolitik“ (Byung-Chul Han), mit den positiven und negativen Auswirkungen der Sozialen Medien auf Individuum und Gesellschaft, mit der Zukunft der Bildung und der Religion. Abgerundet wurde das Programm durch zwei Vorträge: Dr. Stäblein, Probst der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, referierte über die Erfahrungen mit Reformprozessen in den letzten Jahren in seiner Kirche; der Soziologe Felix Bittmann (Bamberg) präsentierte Statistiken und Forschungsergebnisse zur Überalterung der Gesellschaft, zur Verschärfung sozialer Ungleichheit, zu den de-politisierenden Auswirkungen der Sozialen Medien sowie zur dramatischen Situation des Klimawandels.

Am Ende stand das Plädoyer für eine deutlich stärkere Zusammenarbeit über Gemeindegrenzen hinweg. Außerdem entwickelten Teilnehmende in einem kreativen Prozess die Idee einer Umweltschutz-App mit dem Namen „Ninive 2.0“: In Anlehnung an den Propheten Jona, dessen Bußruf schließlich von den Menschen von Ninive erhört wurde, könnten sich Menschen mit Hilfe einer solchen App selbst zu konkreten Umweltschutzmaßnahmen verpflichten und dabei sozial vernetzen, um „Ninive 2.0“ (unsere Erde) noch einmal zu retten.

Darüber hinaus sprachen sie sich für eine Kultivierung der Wertschätzung innerhalb der Kirche aus: „Damit ist ein hohes Maß an gegenseitiger Wahrnehmung in Gemeinden, Schulen und diakonischen Einrichtungen gemeint. Dies sei für die Arbeitsprozesse innerhalb der Kirche zugleich förderlich und unerlässlich“, fasste Haringke Fugmann zusammen.

#### 4. Neue Kirchenvorstände und Dekanatssynoden: Kurzfilm und Konzepte für die Beschäftigung mit „Profil und Konzentration“

Die neuen Kirchenvorstände haben ihre Arbeit aufgenommen. Nach einer Phase der inneren Orientierung richtet sich der Blick zunehmend nach außen. Wenn sich die Gruppe gefunden hat und gut arbeitsfähig ist, stellt sich die Frage, welche interessanten Anregungen es für die Arbeit der nächsten Jahre gibt. Was kann helfen, die Entscheidungen der nächsten Zeit gründlich vorzubereiten? Die Beschäftigung mit „Profil und Konzentration“ ist eine gute Möglichkeit, über die Chancen und Besonderheiten der kirchlichen Arbeit vor Ort ins Gespräch zu kommen sich gemeinsam auf den Weg in die Zukunft zu machen.

Seit Herbst 2017 wurden nach und nach Werkzeuge und methodische Konzepte erarbeitet, mit deren Hilfe zu PuK gearbeitet werden kann und insbesondere der häufig genannte „Perspektivwechsel“ eingeübt werden kann. Inzwischen steht auch ein kompakter Film zur Verfügung, der in 13 Minuten die Grundzüge von PuK erklärt – geeignet gerade auch für eine Erstbefassung im Kirchenvorstand.

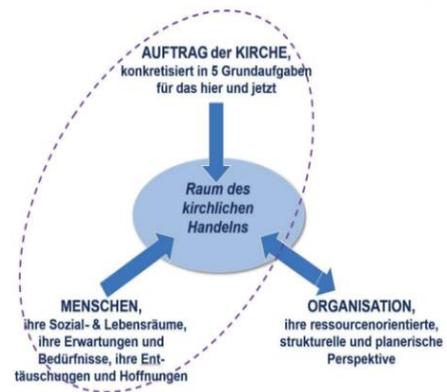


© Johannes Minkus

Der Film vermittelt einen Eindruck davon, welche Logik hinter dem PuK-Prozess steht und wie im Kirchenvorstand mit PuK gearbeitet werden kann. In einem zweiten Kurzfilm erklärt der Kirchenvorsteher Michael Steinlein aus Veitsbronn knapp und anschaulich, warum es sich für Kirchenvorstände lohnt, sich mit dem landeskirchlichen Zukunftsprozess zu beschäftigen und sich aktiv mit den vorgeschlagenen Perspektiven auseinanderzusetzen. Diesen zweiminütigen Motivationsfilm können Sie abrufen mit <https://youtu.be/rdSxIQOwz3U>. Den ausführlicheren Film können Sie einfach und schnell im Projektbüro anfordern ([puk@elkb.de](mailto:puk@elkb.de)).

Darüber hinaus stehen zwei Formate zur Weiterarbeit mit „Profil und Konzentration“ im Kirchenvorstand zur Verfügung: Einmal bekommen Sie einen Vorschlag, um in etwa 60 Minuten in vier Arbeitsschritten an und mit den Grundaufgaben zu arbeiten. Dabei spielt vor allem die Perspektive derjenigen Menschen eine wichtige Rolle, die sich nicht unmittelbar dem engsten Kreis der Gemeinde zugehörig fühlen, aber doch auf die eine oder andere Weise zu einer der Grundaufgaben ansprechbar wären.

Das andere Format eignet sich für einen Kirchenvorsteher-Tag oder eine Kirchenvorstandsklausur. In einem Zeitrahmen von etwa drei Stunden werden Schritte vorgeschlagen, wie man sich mit den aktuellen Bedürfnissen der Menschen und dem kirchlichen Auftrag vor Ort befassen kann, um hieraus anschließend auf guter Grundlage die nötigen organisatorischen Entscheidungen treffen zu können. Beide Formate sind erprobt und einfach umzusetzen. Sie können Sie beliebig an Ihre Situation vor Ort anpassen und ebenfalls sie Projektbüro anfordern.



Auch die Dekanatssynoden nehmen im Frühjahr ihre Arbeit neu auf. Da die nächsten Jahre durch vielfältige Veränderungen von Rahmenbedingungen gekennzeichnet sein werden, erscheint es sinnvoll, die Arbeit im Sinne der auftragsorientierten Perspektive auszurichten. Themen wie nachbarschaftliche Zusammenarbeit, Erkundung von Lebenswelten und Lebensräumen und das Miteinander und Zusammenspiel von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen werden ebenso zu bedenken sein wie „Profil und Konzentration“ auf Dekanatsbezirksebene. Zur Unterstützung dieser Gestaltungs- und Planungsprozesse hat die Gemeindeakademie gemeinsam mit dem Amt für Jugendarbeit (AfJ) und dem Amt für Gemeindedienst (AfG) methodische Bausteine gesammelt und zusammengestellt, die für die Planung und Moderation von Veranstaltungen zur Verfügung gestellt werden. Sie können ebenfalls noch auf die jeweiligen Erfordernisse vor Ort zugeschnitten werden. Das Material und externe Moderatoren/innen können Sie ab April bei der Gemeindeakademie unter folgender Adresse anfragen: [Gemeindeakademie@elkb.de](mailto:Gemeindeakademie@elkb.de)

Natürlich stehen Ihnen auch weiterhin die Ansprechpartner/-innen für die Kirchenvorstandsarbeit im Amt für Gemeindedienst (AfG) mit ihrer breiten Kompetenz und langjährigen Erfahrung zur Verfügung. Sie erreichen sie über

<http://afg-elkb.de/themen/kirchenvorstand-gemeindeleitung/gemeindeentwicklung/>

## 5. Gesamtbericht „Profil und Konzentration“ auf der Frühjahrssynode in Lindau

Die Tagung der Landessynode in Lindau vom 24. bis 28. März steht kurz bevor. Auch der Bericht über den bisherigen Verlauf des PuK-Prozesses wird als wichtiger Meilenstein vorgelegt werden. Verbunden ist der Bericht (als Vorlage 1) mit dem Vorschlag strategischer Ziele und einer Zusammenfassung der aussagekräftigsten Maßnahmenvorschläge. Erarbeitet wurden diese seit März 2017 durch die sechsköpfige Begleitgruppe, die die Ergebnisse aus den über 170 Veranstaltungen mit Dekanatssynoden, Pfarrkonferenzen, Kirchenvorstandsklausuren und Fachgesprächen aufgenommen und priorisiert hat. Eingeflossen sind weiterhin die Empfehlungen der sechs PuK-Arbeitsgruppen.

Die Landessynode wird in Lindau darüber entscheiden, ob den in einem großen Beteiligungsprozess erarbeiteten strategischen Zielen grundsätzlich zugestimmt werden kann. Nur unter dieser Voraussetzung können in der Folge konkrete Maßnahmen umgesetzt und entwickelt werden. Der PuK-Prozess wird „in Lindau“ damit nicht abgeschlossen sein, sondern – abhängig von der jeweiligen Maß-

nahme – auch weiterhin eine Rolle in den kirchlichen Gremien spielen. Klar ist aber auch: Es ist in unserer Kirche ein deutliches Bedürfnis wahrzunehmen, dass konkrete Maßnahmen möglichst bald angepackt werden.

Die in die Landessynode eingebrachte Vorlage können Sie schon jetzt im Intranet lesen unter:

<https://www2.elkb.de/intranet/node/20766>

Der Bericht dokumentiert den bisherigen Diskussionsstand im PuK-Prozess, ist bis zu einer Beschlussfassung der Landessynode aber selbstverständlich unverbindlich und nur vorläufig. Erst im Falle der Zustimmung durch die Synode kann mit dem dann vorliegenden Dokument gearbeitet werden. Über den weiteren Fortgang werden wir selbstverständlich berichten.

### **Kontaktmöglichkeiten**

An das Projektbüro können Sie sich jederzeit gerne wenden:

Projektbüro Profil und Konzentration

Katharina-von-Bora-Straße 9

80333 München

Telefon: 089/ 5595 – 560

Telefax: 089/ 5595–8-560

[puk@elkb.de](mailto:puk@elkb.de)



Homepage: <https://puk.bayern-evangelisch.de>

Intranet: <https://www2.elkb.de/intranet/puk>